

# DUDEN

## Wirtschaft von A bis Z



	2621	2571	1186	1462	1446	2514	1029	8227	2415	34
	1143.89	1041	-13	+18	-21	+18	-97	-08	+74	
Y	95.37	-181	2492/T	2514/T	2528/T	2534/T	2541/T	2553/T	2567/T	2572
D TP	7865.20	-51.50	TKY	T						
	142.30	136.89	2312	1651	1067	1929	27112	1721	1030	24
	\$ 1991	-9.67	-09	-13	-32	-98	+65	-34	-87	
	37280	+1.89	4519/T	4542/T	4598/T	4602/T	4630/T	4698/T	4708/T	4751
7 TP	897.56	892.16	NY							
	351.79	326.51	1891	2019	1678	1254	1008	5761	1253	18
	\$ 2312	-20.14	-25	-42	+16	-54	-12	-34	+46	
	31.25-29	29.45	1834/T	1865/T	1887/T	1899/T	1928/T	1945/T	1972/T	1991
5 TP	981.43	902.98	UK							
	103	-21.03	10879	10605	1762	2711	1535	1106	24	
	5318	8.40	-11	+0	-24	-87	+24	8		
	902	5.96	2519/T	56/T	9/T	2614/T	26	2698/T	27	2730
8 TP	821		CN	CN	N	CN	CN	CN		27
	4861	86	4861	86	7	2726	3421	27		27
	+25	3	+25	3		-15	-43			
			4567/T			4567/T	4921/T	4921/T	4921/T	4921
S			RTS			RTS		RTS		R
D TP			192			3821		1474		17

**Duden**  
**Wirtschaft von A bis Z**



# Duden

---

# Wirtschaft

## von A bis Z

Grundlagenwissen  
für Schule und Studium,  
Beruf und Alltag

6. Auflage

**Dudenverlag**  
Berlin

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Es wurde größte Sorgfalt darauf verwendet, dass die in diesem Werk gemachten Angaben korrekt sind und dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Für dennoch wider Erwarten im Werk auftretende Fehler übernehmen Autoren, Redaktion und Verlag keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung. Dasselbe gilt für spätere Änderungen in Gesetzgebung oder Rechtsprechung.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, sind durch das Zeichen ® geschützt. Aus dem Fehlen des Zeichens darf in Einzelfällen nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für die Inhalte der im Buch genannten Internetlinks, deren Verknüpfungen zu anderen Internetangeboten und Änderungen der Internetadresse übernimmt der Verlag keine Verantwortung und macht sich diese Inhalte nicht zu eigen. Ein Anspruch auf Nennung besteht nicht.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2016

Bibliographisches Institut GmbH  
Mecklenburgische Str. 53, 14197 Berlin

### **Redaktionelle Leitung**

Diplom-Volkswirt Michael Bauer

### **Autoren**

Diplom-Handelslehrer Achim Pollert (Koordination)

Diplom-Ökonom Bernd Kirchner

Volljurist Marc Constantin Pollert

### **Herstellung**

Ursula Fürst

### **Umschlaggestaltung**

Büroecco, Augsburg

### **Umschlagabbildungen**

© iStockphoto.com

### **Satz**

Dörr & Schiller GmbH, Stuttgart

### **Druck und Bindung**

Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11, 86650 Wemding

ISBN 978-3-411-70966-3

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91215-5

[www.duden.de](http://www.duden.de)

---

## Vorwort

Der Lebensbereich Wirtschaft bleibt für viele Menschen angesichts zunehmender Globalisierung und empfundener Unübersichtlichkeit und Unsicherheit im Wirtschafts- und Arbeitsalltag manchmal ein ›Buch mit sieben Siegeln‹. Hier setzt ›Duden – Wirtschaft von A bis Z‹ an, will erklären, aufklären und damit wirtschaftliches Grundlagenwissen vermitteln. Das Nachschlagewerk verschafft Überblick und Einblick in die Funktionsweise unseres Wirtschaftssystems:

- Überblick durch die bewährte Gliederung in zwölf Kapitel, die sowohl der Einteilung der Wirtschaftswissenschaften folgt als auch wichtige wirtschaftspraktische Gebiete umfasst,
- Einblick und Orientierung durch verständliche und anschauliche Erläuterung wichtiger Begriffe aus den jeweiligen Gebieten.

Zahlreiche praktische Beispiele und Grafiken veranschaulichen die Texte. Die Anschriften und Internetadressen wichtiger Institutionen (z. B. Ministerien, Verbände) geben Gelegenheit zur gezielten eigenen Suche nach vertiefenden Informationen. Das Gesamtregister erleichtert das Auffinden von Begriffen und Namen.

In der vorliegenden 6. Auflage wurden Daten und Fakten auf den neuesten Stand gebracht; das betrifft statistische Angaben in Text und Grafik genauso wie Gesetzesänderungen oder neue Begriffe wie Industrie 4.0, Sharing Economy, Flüchtlingspolitik, Kernbrennstoffsteuer, schwarze Null, TTIP, Basiskonto, IBAN, Mütterrente.

›Duden-Wirtschaft von A bis Z‹ vermittelt Grundlagenwissen zu wirtschaftlichen Sachverhalten und Vorgängen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. Das Werk entschlüsselt die Welt der Wirtschaft in rund 2 750 Stichwörtern von A wie Abbuchungsermächtigung bis Z wie Zwischenlager.

---

## Inhalt

Kapitel 1	<b>Grundlagen: Was bedeutet Wirtschaften?</b> Von Wirtschaftsordnung, Wirtschaftskreislauf und Wirtschaftsstatistik .....	9
Kapitel 2	<b>Mikroökonomie: Wie bilden sich Preise auf Märkten?</b> Von Angebot, Nachfrage, Marktpreis und Wettbewerb .....	61
Kapitel 3	<b>Makroökonomie: Was steckt hinter dem Auf und Ab der Wirtschaft?</b> Von Konjunktur und Wachstum, von Arbeitslosigkeit und Inflation .....	94
Kapitel 4	<b>Wirtschaftspolitik: Wie und von wem wird das Wirtschaftsgeschehen politisch beeinflusst?</b> Wirtschaftspolitik von A wie Agrarpolitik bis Z wie Zinspolitik	122
Kapitel 5	<b>Finanzwissenschaft: Was nimmt der Staat, was gibt der Staat?</b> Von Steuern, Abgaben und Schulden, von öffentlichen Investitionen und Sozialleistungen .....	164
Kapitel 6	<b>Weltwirtschaft: Wie sind die Volkswirtschaften miteinander verflochten?</b> Von Globalisierung und multinationalen Unternehmen, von Euro und Zahlungsbilanz .....	203
Kapitel 7	<b>Betriebswirtschaft: Wie arbeitet ein Unternehmen?</b> Von Management, Marketing, Produktion, Kostenrechnung und Bilanz .....	251
Kapitel 8	<b>Arbeitswelt: Welche Rechte und Pflichten hat ein Arbeitnehmer?</b> Ausbildungs- und Arbeitsrecht von A wie Abmahnung bis Z wie Zeugnis .....	313
Kapitel 9	<b>Verbraucherschutz: Wie werden Verbraucher geschützt?</b> Von Kaufvertrag und Miete, von Lebensmittelkennzeichnung und Warentest .....	350

---

Kapitel 10	<b>Bankgeschäfte: Was macht die Bank mit dem Geld ihrer Kunden?</b> Von Girokonto und Kreditkarte, vom Sparen und Kreditaufnahmen; Bankgeschäfte von A bis Z .....	384
Kapitel 11	<b>Börsengeschäfte: Was geschieht an Börsen und auf Finanzmärkten?</b> Von Aktien, Investmentfonds und Anleihen, von DAX®, STOXX® und Dow Jones .....	419
Kapitel 12	<b>Versicherungsgeschäfte: Wie funktionieren private und gesetzliche Versicherungen?</b> Von Kranken- und Pflege-, von Arbeitslosen- und Renten-, von Lebens- und Haftpflichtversicherung .....	461
	<b>Register</b> .....	499

---

## Hinweise für den Benutzer

Der vorliegende Band gliedert die Stichwörter in Kapitel. Unter dem ›Dach der Wirtschaft‹ ist das Wichtigste und Grundlegende aus Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftspraxis in zwölf Kapiteln übersichtlich angeordnet. So kann man sich einen Überblick über die Begriffe eines Teilgebiets verschaffen, z. B. über die Betriebswirtschaftslehre in Kapitel 7, die Börsengeschäfte in Kapitel 11 oder die Wirtschaftspolitik in Kapitel 4.

Sucht man ein bestimmtes Stichwort, schaut man im Register nach, ob der Begriff vorhanden ist und wenn ja, in welchem Teilgebiet er erklärt wird. Im Register steht bei ›Euro‹ die Zahl 209. Der Euro wird also auf Seite 209 im Kapitel 6 zur Weltwirtschaft erklärt.

Das Werk verzichtet weitgehend auf Abkürzungen. Einige wenige, allgemein gebräuchliche Abkürzungen wurden dennoch verwendet:

bzw.	= beziehungsweise	u. a.	= unter anderem
ca.	= circa	usw.	= und so weiter
d. h.	= das heißt	v. a.	= vor allem
i. d. R.	= in der Regel	z. B.	= zum Beispiel
rd.	= rund	z. T.	= zum Teil
S.	= Seite		

Das Verweissystem besteht aus zwei Arten von Verweisen. Entweder wird mit (*siehe dort*) oder *siehe* auf ein Stichwort im selben Kapitel verwiesen oder mit z. B. (*siehe Kapitel 10*) auf ein Stichwort in einem anderen Kapitel.

Die politischen und gesetzlichen Bedingungen in der Wirtschaft unterliegen einem ständigen Wandel. Autoren und Redaktion haben die Inhalte des vorliegenden Werkes mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft. Für wider Erwarten dennoch auftretende Fehler übernimmt der Verlag keine Haftung.

---

# 1

## Was bedeutet Wirtschaften?

Das Verständnis wirtschaftlicher Abläufe und der Wechselwirkungen in einer modernen Volkswirtschaft wie der unseren war lange Zeit ein Anspruch, der an wenige Spezialisten und Wirtschaftsexperten gestellt wurde. Grundlegende wirtschaftliche Abläufe betreffen jedoch alle Bereiche unseres täglichen Lebens. Die Kenntnis volkswirtschaftlicher Begriffe und der Einblick in wirtschaftliche Wechselbeziehungen sowie die Bildung fundierter Urteile zu volkswirtschaftlichen Problemen wird zunehmend als Allgemeinwissen angesehen.

Als private Haushalte und Wirtschaftssubjekte sind wir ständig in das Wirtschaftsleben eingebunden und von gesamtwirtschaftlichen Abläufen betroffen. Dabei sind wir in unserer Wirtschaftsordnung, der sozialen Marktwirtschaft, die wir mit dem Namen LUDWIG ERHARD verbinden, daran gewöhnt, dass alle Güter und Dienstleistungen zu jeder Zeit, an jedem Ort und in nahezu jeder Menge und Qualität zum Kauf bereitstehen. Wir erwarten, dass von den Unternehmen genügend Arbeitsplätze bereitgestellt werden, damit wir Einkünfte zur Sicherung unseres Lebensstandards erzielen können und damit später unsere Rente gewährleistet ist. Durch welche theoretischen Grundgedanken und Auffassungen unsere Wirtschaftsordnung jedoch geprägt ist und welche Umstände und Mechanismen zusammenwirken müssen, damit der Wirtschaftskreislauf unserer Volkswirtschaft so funktioniert, wie wir es gewöhnt sind, darüber denken wir in der Regel jedoch wenig nach.

Im vorliegenden Kapitel wird der Leser mit elementaren volkswirtschaftlichen Begriffen wie Bedarf, Bruttoinlandsprodukt, Konsum, Sparen oder Wertschöpfung vertraut gemacht. Er erfährt, dass die Geschichte und die Entwicklung der Volkswirtschaftslehre zu einer modernen Wissenschaft durch Ökonomen wie ADAM SMITH, DAVID RICARDO, KARL MARX oder JOHN MAYNARD KEYNES wesentlich beeinflusst wurden. Wichtige volkswirtschaftliche Wirkungszusammenhänge wie die Abläufe im Wirtschaftskreislauf, die gossenschen Gesetze oder das Gesetz vom abnehmenden Ertragszuwachs werden dargestellt. Grundlegende Gestaltungsmerkmale verschiedener Wirtschaftsordnungen wie der Marktwirtschaft, der Planwirtschaft und die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland werden ausführlich behandelt. Begriffe wie Verbraucherpreisindex oder Warenkorb tragen zum besseren Verständnis der Wirtschaftsstatistik bei.

**Aggregation,** Zusammenfassung mehrerer gleichartiger Einzelgrößen, um die Fülle der wirtschaftlich Handelnden, der wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge überschaubar zu machen und für die wirtschaftstheoretische Analyse zu ordnen. So werden z. B. einzelne Haushalte zum Sektor private

Haushalte zusammengefasst, die Nachfrage einzelner Haushalte nach Wohnungen zur Gesamtnachfrage auf dem Wohnungsmarkt, ihre Ausgaben in die Stromgröße Konsum und Sparen, ihr Eigentum in die Bestandsgröße Geld- oder Sachvermögen. Dadurch wird die ökonomische Analyse umfassen-

der volkswirtschaftlicher Zusammenhänge erleichtert und vereinfachte Aussagen zu komplizierten, v. a. gesamtwirtschaftlichen Wechselbeziehungen werden möglich.

**Agrarstaat, Agrargesellschaft**, ein Land, in dem der größte Teil der Bevölkerung im Gegensatz zum Industriestaat (*siehe dort*) Einkommen aus Erwerbstätigkeiten im **Agrarsektor** (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei) bezieht. Vor der industriellen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts waren alle europäischen Länder Agrarstaaten.

**Akkumulation**, von den Vertretern der klassischen ökonomischen Lehre (Klassik), v. a. aber von KARL MARX (\* 1818, † 1883), geprägter Begriff für die Kapitalbildung (*siehe dort*) in der Volkswirtschaft. In seinem Hauptwerk ›Das Kapital‹ beschreibt KARL MARX die Akkumulation des Kapitals als einen ständigen Prozess der Hinzufügung von Mehrwert zum Kapital.

Nach MARX ist die treibende Kraft im Kapitalismus die Erzielung von maximalem Profit. Dazu investiert der Kapitalist sein Geld als Kapital in Maschinen, Material und Arbeitskräfte, um dann beim Verkauf der produzierten Erzeugnisse mehr Geld und damit einen möglichst hohen Mehrwert zu erzielen. Den erzielten Mehrwert verwendet der Kapitalist zum persönlichen Verbrauch und zum Kauf von neuen, besseren, moderneren Maschinen, mehr Material sowie für die Anstellung weiterer Arbeitskräfte. Ein Teil des erzielten Mehrwerts wird so ständig wieder in Kapital verwandelt. Damit vergrößert sich durch Akkumulation das Kapital des Unternehmers laufend. Nach der Theorie von KARL MARX führt die Akkumulation, verbunden mit der ständigen technologischen Verbesserung der Produktion, tendenziell zu fallenden Profitraten (Verzinsung), was eine beschleunigte Akkumulation durch Konzentration der Produktion und Zentralisation des Kapitals in wenigen Händen zur Folge hat. Für KARL MARX und Vertreter des Marxismus (*siehe dort*) führt der Prozess der Akkumulation zu immer höherer Arbeitslosigkeit der Massen (industrielle Reservearmee) und zur ständigen Verschlechterung der Lebensbedingungen der Arbeiterklasse (Proletariat).

**Allokation**, Verteilung der verfügbaren Produktionsfaktoren (*siehe dort*) auf die verschiedenen Produktionsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft. Da

alle Produktionsfaktoren (Maschinen, Rohstoffe) Geld kosten (um sie zu kaufen oder zu nutzen), ist eine möglichst optimale Allokation, d. h. der bestmögliche Einsatz der begrenzt verfügbaren Produktionsfaktoren anzustreben, um Gewinne zu erzielen. Es darf nichts vergeudet werden. In einer Marktwirtschaft wird die Allokation durch flexible und anpassungsfähige Märkte gesteuert.

**alternative Ökonomie**, Bezeichnung für sämtliche wirtschaftlichen Auffassungen, die sich mit anderen Möglichkeiten zur privatwirtschaftlich-industriellen Wirtschaft befassen. Nach Auffassung der alternativen Ökonomie ist die heutige Industriegesellschaft durch Großkonzerne mit aufwendiger Produktionstechnik geprägt, die maschinell und massenhaft produzieren, dabei die natürlichen ökologischen Grundlagen zunehmend zerstören. Deshalb fordern Vertreter der alternativen Ökonomie einen nachhaltigen ökonomischen, ökologischen, partizipativen und sozialen Umbau der Volkswirtschaft (z. B. durch Verzicht auf das Ziel der Gewinnmaximierung), umweltverträgliche Produktionsweisen, den Einsatz einfacher Produktionstechnik und den Absatz auf regionalen Märkten. Die Alternativbewegung befürwortet dabei die Produktion in kooperativ oder genossenschaftlich organisierten Kleinbetrieben, vorzugsweise in den Bereichen Handwerk, Landwirtschaft und Dienstleistungen, sowie Selbsthilfe, Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit.

**Alternativkosten, Opportunitätskosten**, die Kosten für den entgangenen Nutzen oder Ertrag, der sich bei einem anderen Einsatz eines Gutes oder eines Produktionsfaktors als der tatsächlich gewählten Verwendung ergeben hätte. Ein Unternehmer steht z. B. grundsätzlich vor der Wahl, private Geldbeträge für neue Maschinen und Ausstattung in seinen Betrieb zu investieren oder diese Beträge am Kapitalmarkt anzulegen und dafür Zinsen zu erhalten. Entscheidet er sich für die betriebliche Investition und nicht für die Anlage am Kapitalmarkt, entstehen ihm Alternativkosten in Höhe der Zinserträge für die nicht gewählte, alternative Anlage des Geldes am Kapitalmarkt.

**amtliche Statistik**, sämtliche statistischen Untersuchungen (Erhebungen) und Veröffentlichungen, die durch die statistischen Ämter, insbesondere das Statistische Bundesamt (*siehe dort*) und die Statistischen Landesämter, durchgeführt werden.

**Anlageinvestitionen**, die zur langfristigen Nutzung bestimmten, dauerhaften Produktionsmittel. Zu den Anlageinvestitionen gehören Ausrüstungsinvestitionen (z. B. technische Anlagen, Maschinen, Fahrzeuge oder Betriebs- und Geschäftsausstattung) und Bauinvestitionen (z. B. Wohn- und Verwaltungsgebäude, Büros oder Straßen und andere Verkehrswege). Meist werden Anlageinvestitionen unterteilt in Ersatzinvestitionen (*siehe dort*) und Erweiterungsinvestitionen, die der Vergrößerung und Verbesserung des Produktionsapparates dienen.

**Arbeit**, jede planmäßige menschliche Tätigkeit, die auf Erzielung von Einkommen zur Bedarfsdeckung gerichtet ist. Zur Arbeit im volkswirtschaftlichen Sinne zählt damit nicht die Arbeit im physikalischen Sinne wie die von Maschinen sowie Freizeitbeschäftigungen. Aus der Sicht der Volkswirtschaftstheorie ist Arbeit neben Kapital und Boden ein Produktionsfaktor. Arbeit wird dabei wie Boden als ursprünglicher (originärer) Produktionsfaktor bezeichnet, da ohne menschliche Arbeit (in Form von leitender oder ausführender Arbeit und geistiger oder körperlicher Arbeit) keine Güter produziert werden können und der Produktionsfaktor Kapital erst mithilfe von Arbeit erstellt werden kann (abgeleiteter oder derivativer Faktor).

**Arbeitseinkommen**, Gegenleistung des Produktionsfaktors Arbeit für seine wirtschaftliche Leistung im Produktionsprozess, z. B. in Form von Löhnen und Gehältern. In der Verteilungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts wird von **Arbeitnehmerentgelt** gesprochen. Dazu zählen neben den Bruttolöhnen und -gehältern auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

**arbeitsintensive Produktion:** Wenn der Produktionsfaktor Arbeit bei der Güterherstellung die

Hauptrolle spielt, also wertmäßig im Verhältnis zum Faktor Kapital überwiegt, spricht man von arbeitsintensiver Produktion. Arbeitsintensiv und damit lohnintensiv ist die Produktion z. B. im Handwerk oder bei Unternehmen im Dienstleistungssektor.

**Arbeitsmarktstatistik**, von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichte Statistiken zur Lage und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt; Teil der amtlichen Statistik. Durch Auswertung von Daten der Arbeitsagenturen werden z. B. die Arbeitslosenquote, die Zahl der Arbeitslosen und der offenen Stellen oder die Anzahl der Arbeitsvermittlungen berechnet und veröffentlicht.

**Arbeitsproduktivität**, Maßstab für die volkswirtschaftliche oder betriebswirtschaftliche Wirksamkeit des Produktionsfaktors Arbeit. Arbeitseinsatz und Produktionsergebnis werden dabei ins Verhältnis gesetzt. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität ist der Produktionswert (gemessen z. B. am realen Bruttoinlandsprodukt oder an der realen Bruttowertschöpfung) je Erwerbstätigen oder je Erwerbstätigenstunde (Stundenproduktivität). Diese Größe wird in der Lohnpolitik als Orientierungshilfe herangezogen und dient auch als Maßstab für die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Landes.

**Arbeitsteilung**, Aufspaltung der Güterproduktion in einzelne Teilverrichtungen oder Arbeitsgänge, die dann von verschiedenen Personen, Abteilungen, Betrieben, Wirtschaftsbereichen oder ganzen Volkswirtschaften erledigt werden. Entsprechend wird zwischen beruflicher Arbeitsteilung, gesellschaftlich-technischer Arbeitsteilung, volkswirtschaftlicher Arbeitsteilung und internationaler Arbeitsteilung unterschieden. Die mit der Arbeitsteilung verbundene Spezialisierung schafft Produktivitätsgewinne und führt damit zur Verbesserung der

ARBEITSPRODUKTIVITÄT		
Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in €	
	2000	2015
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	26 615	23 928
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	58 188	86 896
Baugewerbe	33 719	52 449
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	32 600	42 593
Unternehmensdienstleistungen	53 657	52 945
öffentliche Dienstleister	35 962	48 179
<b>insgesamt</b>	<b>53 022</b>	<b>70 334</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Arbeitsproduktivität. Die Arbeitsproduktivität gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

## ARBEITSTEILUNG

## Vorteile

Steigerung der Produktivität (z. B. Leistungssteigerung durch Routinearbeit): infolge dessen Einkommensverbesserungen;

spezielle Begabungen lassen sich zum Nutzen des Einzelnen und der Gesellschaft entfalten;

Ausbildung für spezielle Tätigkeiten ist kürzer als für nicht spezialisierte Arbeiten; Schaffung von Arbeitsplätzen auch für angelernte und ungelernete Arbeitskräfte;

Arbeitsteilung erleichtert den Einsatz von Maschinen; damit wird dem Arbeitenden die Arbeit erleichtert;

kleinere Arbeitsaufgaben, deshalb bessere Beherrschung der Arbeit.

## Nachteile

gesundheitliche Schäden durch einseitige Belastung körperlicher und geistiger Funktionen;

Umstellungsschwierigkeiten bei Verlust oder Veränderung des Arbeitsplatzes;

gegenseitige Abhängigkeit der Arbeitenden (Verlust der Selbstständigkeit);

der Arbeitende verliert die Übersicht über den Gesamtzusammenhang seiner Tätigkeit;

die Arbeit erscheint dem Einzelnen sinnlos;

Monotonie der Arbeit führt zum Verlust der Arbeitsfreude (Beruf wird zum „Job“);

schöpferische Tätigkeit oft nicht oder kaum mehr möglich; höherer Kapitaleinsatz erforderlich.

## Arbeitsteilung.

Die wichtigsten positiven und negativen Auswirkungen der Arbeitsteilung

Gütersversorgung. Andererseits wächst durch Arbeitsteilung die gegenseitige Abhängigkeit.

**Armut**, die wirtschaftliche Situation einer Person oder einer Gruppe von Menschen, in der diese nicht aus eigener Kraft einen als angemessen bezeichneten Lebensunterhalt bestreiten kann (objektive Armut) oder ihre materielle Lage selbst als Mangel empfindet (subjektive Armut). Welcher Lebensunterhalt jeweils als angemessen betrachtet wird, verändert sich mit der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Situation der Gesellschaft, weshalb international von absoluter Armut (sehr niedriges Pro-Kopf-Einkommen) und relativer Armut (im Vergleich zur Bevölkerung eines Landes) gesprochen wird. Dem Schutz vor Armut dient z. B. die Grundversicherung, mit der das wirtschaftlich-soziale Existenzminimum gesichert werden soll.

In der Wirtschaftsstatistik gilt als armutsgefährdet, wer über weniger als 60% des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügt (2014: 987€). Demnach waren 2014 in Deutschland 16,7% der Bevölkerung von Armut bedroht, darunter 5% von erheblicher materieller Entbehrung betroffen. Diese relative materielle Armut ist oft auch mit sozialer Ausgrenzung verbunden.

**Ausfuhr, Export**, die Lieferung von Waren, Dienstleistungen und Kapital durch Inländer in das Ausland, Teil des Außenhandels (siehe Kapitel 6).

**Außenbeitrag**, der Unterschied zwischen den Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft; Begriff der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Ein positiver Außen-

beitrag erhöht das Bruttoinlandsprodukt (siehe dort), ein negativer Außenbeitrag wirkt umgekehrt.

**Außenwirtschaft**, Summe aller Wirtschaftsbeziehungen, wie die Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen oder der Geld- und Kapitalverkehr, eines Landes mit anderen Ländern (siehe Kapitel 6).

**Baugewerbe, Bauindustrie**, Unternehmen des produzierenden Gewerbes (siehe dort), die im Hochbau (Wohnhäuser, öffentliche und industrielle Bauten) und Tiefbau (z. B. Straßen, Brücken) tätig sind. Die Wirtschaftsstatistik unterscheidet zwischen Bauhaupt-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe. Zum Bauhauptgewerbe zählen vor allem die Unternehmen, die Hochbauten im Rohbau errichten, Tiefbauten einschließlich Straßenbauten und bestimmte Spezialbauten (z. B. Schornsteinbau, Dämmung und Abdichtung) durchführen, das Stukkateurgewerbe mit Gipserei und Verputzerei und die Zimmererei und Dachdeckerei sowie alle entsprechenden Reparatur- und Instandhaltungsbetriebe. Das Ausbaugewerbe umfasst die Bauinstallation (Klempnerei, Gas-, Wasser- und Elektroinstallation), Glaser-, Maler- und Lackierergewerbe, Tapeziererei sowie Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, das Bauhilfsgewerbe den Gerüstbau, die Fassadenreinigung und die Gebäudetrocknung.

**Bedarf**, Teil der Bedürfnisse, den der Mensch mit seinen finanziellen Mitteln (Kaufkraft) befriedigen kann. Ein Bedürfnis wird zum Bedarf durch den Entschluss und die Fähigkeit, die Mittel zu seiner Befriedigung (z. B. Güter, Dienstleistungen) am

Markt nachzufragen. Der Bedarf eines privaten Haushalts an Lebensmitteln ist z. B. Teil der Nachfrage am Markt nach Lebensmitteln.

**Bedürfnisse**, Mangelerscheinungen, die beim einzelnen Menschen den Wunsch auslösen, diesen Mangel zu beheben (Bedürfnisbefriedigung). Bedürfnisse schaffen Wünsche und werden damit zu Auslösern für wirtschaftliches Handeln. In Verbindung mit vorhandenen finanziellen Mitteln können Bedürfnisse als Bedarf zur Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen werden.

Die Bedürfnisse des Menschen sind grundsätzlich unbegrenzt und verändern sich im Laufe des Lebens. Nach der Dringlichkeit unterscheidet man Grundbedürfnisse (*siehe dort*), Kultur- und Luxusbedürfnisse. **Kulturbedürfnisse** sind Bedürfnisse des Menschen, die er als geistiges Wesen empfindet (z. B. Bücher lesen oder Musikkonzerte hören). **Luxusbedürfnisse** müssen nicht unbedingt befriedigt werden, sie verbessern jedoch die Lebensqualität und erhöhen das soziale Ansehen (z. B. ein exklusives Auto fahren, eine teure Armbanduhr tragen).

Nach der Art der Befriedigung lassen sich Individual- und Kollektivbedürfnisse unterscheiden. **Individualbedürfnisse** sind Bedürfnisse des einzelnen Menschen, die er für sich selber befriedigen kann, wie Trinken oder Lesen. **Kollektivbedürfnisse** sind Notwendigkeiten oder Wunschvorstellungen, die von vielen Menschen empfunden werden, z. B. Umweltschutz oder innere Sicherheit.

**Bergbau**, die Gesamtheit aller Unternehmen zur Aufsuchung und Gewinnung von Bodenschätzen wie Steinkohle, Braunkohle, Torf, Erdöl, Erdgas, Erze aller Metalle, Kali- und Steinsalz, Edelsteine sowie Steine und Erden aller Art (Gewinnungsbergbau), daneben heute auch zur Wiedernutzbarmachung und Verwahrung stillgelegter Bergbauanlagen (Sanierungsbergbau) und zur umweltverträglichen Verbringung (Deponie, Endlagerung) von Reststoffen und Abfällen (Entsorgungsbergbau). Der Wirtschaftsbereich Bergbau zählt zur Urproduktion und in der Wirtschaftsstatistik zum produzierenden Gewerbe (*siehe dort*).

**Beschäftigtenstatistik**, Statistik aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Beurteilung aktueller Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt.

**Betriebswirtschaftslehre**, *siehe* Kapitel 7.

**BIP**, Abkürzung für Bruttoinlandsprodukt (*siehe dort*).

**BNE**, Abkürzung für Bruttonationaleinkommen (*siehe* Bruttosozialprodukt).

**Boden**, ursprünglicher (originärer), nicht vermehrbare Produktionsfaktor. Im Rahmen der Produktion wird Boden als Standort des Betriebes, zum Abbau von Bodenschätzen (Rohstoffquelle) und auch als land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche betrachtet.

**Bodeneinkommen**, **Bodenrente**, **Grundrente**, Entschädigung für die Nutzung des Bodens in Form eines Kaufpreises, eines Pachtzinses oder einer Ertragsbeteiligung, z. B. bei landwirtschaftlicher Bearbeitung. Das Bodeneinkommen ist abhängig von der Qualität und der Lage des Bodens.

**Branche**, Bezeichnung für einen Wirtschaftsbereich oder Wirtschaftszweig (*siehe dort*) wie die Metallindustrie, das Baugewerbe oder die Banken und Versicherungen.

**brutto**, Bezeichnung für eine Gesamtheit vor oder ohne Abzug anderer Größen im Gegensatz zu netto. So sind beim Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit weder Lohnsteuer noch Sozialversicherungsbeiträge abgezogen, beim Bruttosozialprodukt noch sämtliche Steuern und volkswirtschaftlichen Abschreibungen enthalten. Beim Einkaufen enthält der Rechnungsbetrag brutto auch die Umsatzsteuer.

**Bruttoinlandsprodukt**, Abk. **BIP**, Wert aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden. Das BIP Deutschlands enthält auch die Leistungen der Ausländer, die innerhalb unseres Landes arbeiten, während die Leistungen der Inländer, die im Ausland arbeiten, nicht berücksichtigt werden. Inzwischen wird in der Wirtschaftsstatistik eher das BIP und nicht mehr das Bruttosozialprodukt oder Sozialprodukt (*siehe dort*) herangezogen, um sich ein Bild über den Wohlstand eines Landes und die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft zu machen. Wie beim Bruttosozialprodukt (*siehe dort*) wird ein nominales und ein reales Inlandsprodukt berechnet.

Bei der Ermittlung des BIP wird zwischen Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung unterschieden. Bei der Entstehungsrechnung wird

# DUDEN

## Grundlegendes Wirtschaftswissen für Schule, Ausbildung, Beruf und Alltag

Dieser Band entschlüsselt in 12 Kapiteln umfassend, leicht verständlich und übersichtlich die Welt der Wirtschaft.

- ▶ **Grundlagen:** Was bedeutet Wirtschaften?
  - ▶ **Mikroökonomie:** Wie bilden sich Preise auf Märkten?
  - ▶ **Makroökonomie:** Was steckt hinter dem Auf und Ab der Wirtschaft?
  - ▶ **Wirtschaftspolitik:** Wie und von wem wird das Wirtschaftsgeschehen politisch beeinflusst?
  - ▶ **Finanzwissenschaft:** Was nimmt der Staat, was gibt der Staat?
  - ▶ **Weltwirtschaft:** Wie sind die Volkswirtschaften miteinander verflochten?
  - ▶ **Betriebswirtschaftslehre:** Wie arbeitet ein Unternehmen?
  - ▶ **Arbeitswelt:** Welche Rechte und Pflichten hat ein Arbeitnehmer?
  - ▶ **Verbraucherschutz:** Wie werden Verbraucher geschützt?
  - ▶ **Bankgeschäfte:** Was macht die Bank mit dem Geld ihrer Kunden?
  - ▶ **Börsengeschäfte:** Was geschieht an Börsen und Finanzmärkten?
  - ▶ **Versicherungsgeschäfte:** Wie funktionieren private und gesetzliche Versicherungen?
- 
- ▶ **2 750 Sachstichwörter**
  - ▶ **400 Infografiken, Karten, Fotos, Infokästen**
  - ▶ **Anschriften und Internetadressen von Institutionen und Organisationen**
  - ▶ **Sachregister**

ISBN 978-3-411-70966-3  
24,99 €(D) · 25,70 €(A)

